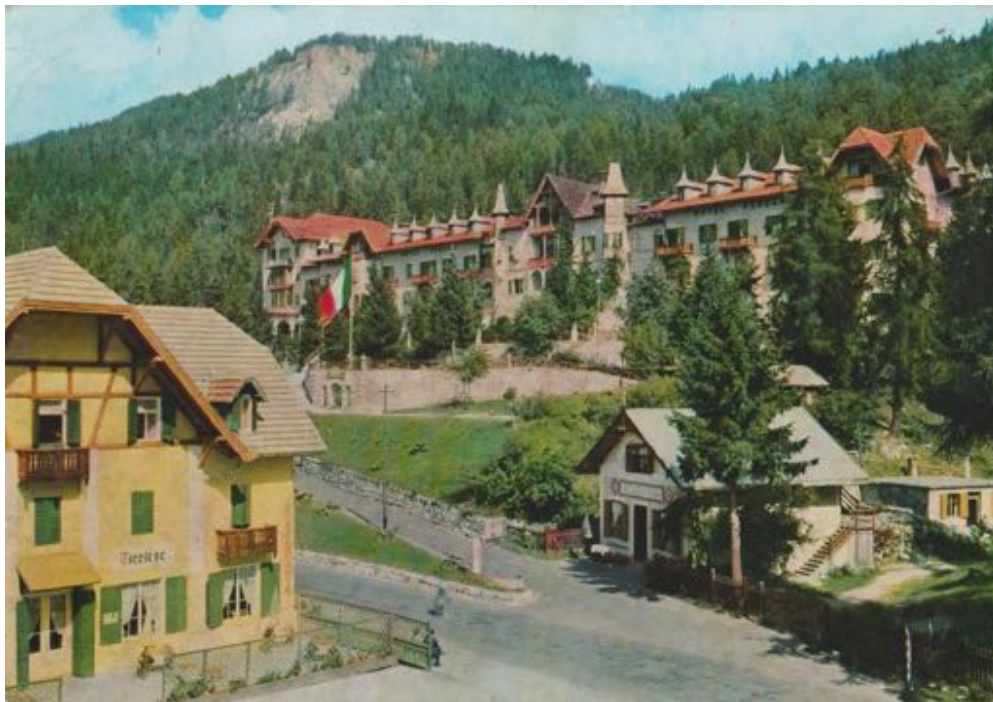


Kindheitserinnerungen an die Mendel

VEREIN FÜR KULTUR UND HEIMATPFLEGE KALTERN Aus den Lebensaufzeichnungen einer tapferen Frau

Im Oktoberheft der „Weinstraße“ steht die berührende Lebensgeschichte der aus Salurn stammenden Hanna Dalvai (1920–2022). In ihren 2021 veröffentlichten Lebenserinnerungen im Buch „Die bedeckte Halsgrube“ kommt auch das Überetsch vor. Da ihr Vater als Kriegsinvalid den Kellermeisterberuf nicht mehr ausüben konnte, übersiedelte er 1923-25 als Aufseher der stattlichen Villa Camille auf die Mendel. Die vierjährige Hanna erzählt von ihren Abenteuern im Wald und auch folgendes:

Ich bemerkte im Park einen Mann, der wie besessen geigte. Rundherum saßen und standen Leute, die ihm zuhörten. Ich lief zur Mamma und erbat mir von ihr eine kleine Münze für einen armen Mann, der Musik machte. Mamma gab mir 10 Centesimi und ich marschierte schnurstracks durch die Menge und reichte ihm die Münze hinauf. Alle Leute begannen zu lachen; darauf wurde der „Musikant“ aufmerksam, unterbrach das Spiel und sah das kleine Mädchen mit dem Geld. Er lächelte, schüttelte den Kopf und bog mir sanft die Hand mit dem Geld nach unten. Es waren lauter reiche und vornehme Hotelgäste und wer weiß, was für eine Berühmtheit der Geiger war. Da ich nicht im Erdboden versinken konnte, schlich ich mich unter Tränen heim...



Vorne rechts das Haus am Ausgang zum Grand Hotel Penegal (heute Villa Imperiale), wo die junge Familie Dalvai 1923-25 wohnte. Sammlung Gotthard Andergassen

Von 1939-44 arbeitete Hanna als Buchhalterin in einer Girlaner Kellerei. 1943 lernte sie den im Überetsch stationierten Soldaten der Hoch- und Deutschmeister-Musik Herbert Goldmann aus dem Sudetenland kennen. Am 7. März 1944 um 5 Uhr früh heirateten sie in Girlan. Es war „Zeit“, denn schon im Juni kam Tochter Gitti zur Welt. Ihr Mann musste an die Front. Lange hörte sie nichts mehr von ihm... Alles Weitere nachzulesen in der „Weinstraße“, Seite 40.